

ÄGYPTEN

NINA PRASCH ||

Ägypten gehört zu den ersten Ländern, in denen das Christentum verbreitet wurde. Bereits im 1. Jahrhundert soll der Evangelist Markus in Ägypten gewirkt und die koptische Kirche gegründet haben. Bis zur Islamisierung Ägyptens ab dem 7. Jahrhundert gehörte der Großteil der Bevölkerung der koptischen Religion an. Seit dem 9. Jahrhundert bilden die Christen in Ägypten nur noch eine Minderheit.

Heute geht man davon aus, dass etwa 10% der ägyptischen Bevölkerung Christen sind.¹ 90% davon sind Kopten und 10% gehören anderen christlichen Konfessionen an, wie z.B. evangelisch, katholisch, armenisch-apostolisch und griechisch-orthodox.

Ca. 89% der Bevölkerung bekennt sich zum sunnitischen, 1% zum schiitischen Islam. Außerdem gibt es noch einige wenige Juden sowie ca. 2000 Bahai.

Dazu ist anzumerken, dass die ägyptische Statistikbehörde Capmas seit 1986 keine offiziellen Zahlen mehr zum Anteil der christlichen Bevölkerung veröffentlicht hat, mit der Begründung, dass in den seither durchgeführten Volkszählungen die Abfrage der Religion nur optional beantwortet werden kann.²

Keine echte Religionsfreiheit

Offiziell herrscht Gleichberechtigung zwischen Muslimen und Christen in Ägypten. In der bis zur Revolution 2011 geltenden Verfassung von 1971 wurden mit Art. 40 allen Bürgern gleiche Rechte und Pflichten garantiert, unabhängig von Rasse, ethnischer

Zugehörigkeit, Sprache, Religion oder Glaube. Auch in der nach der Revolution gültigen Übergangsverfassung waren diese Grundsätze verankert.

Die neue ägyptische Verfassung, die im Dezember 2012 in Kraft getreten ist, enthält Art. 40 oder dessen Inhalte nicht mehr in dieser expliziten Form. In Art 43 garantiert sie aber Glaubens- sowie Religionsausübungsfreiheit für Muslime, Christen und Juden. Religionsfreiheit im umfassenden Sinne gibt es aber in Ägypten nicht. Die Religionszugehörigkeit muss auf der Geburtsurkunde angegeben werden und steht später im Ausweis. Man kann offiziell keiner anderen Religion als einer der drei im Islam anerkannten „Buchreligionen“ Islam, Christentum und Judentum angehören. Atheisten kann es demnach nicht geben. Einzige Ausnahme sind die Bahai, die in einem Gerichtsurteil aus dem Jahr 2009 erwirkt haben, das Feld „Religion“ auf ihrem Ausweis freilassen zu können, woraus jedoch dem informierten Bürger ersichtlich wird, dass sie der Bahai Religion angehören. Sie dürfen ihre Religion nicht offiziell eintragen lassen, müssen sich aber auch nicht mehr schriftlich zu einer anderen Buchreligion bekennen.

Ein Übertritt vom Islam zu anderen Religionen wird vom Staat nicht offiziell anerkannt. Eine Änderung der Religion auf den Ausweispapieren ist bisher nicht möglich.

Christliches Missionieren, wie z.B. das Verteilen von Bibeln in der Öffentlichkeit, ist nach dem ägyptischen Strafrecht nicht verboten. Es besteht jedoch ein Unvereinbarkeitskonflikt mit Artikel 2 der Verfassung.³

Jede Religion hat zudem ihr eigenes Personenstandsrecht, in dem z. B. Fragen zu Eheschließung, Scheidung und Erbschaft geregelt sind.

Faktisch sind damit nicht alle Ägypter vor dem Gesetz gleich, unabhängig von ihrer Religion. Staatliches Recht unterliegt nach dem Artikel 2 – auch in der neuen Verfassung – den Prinzipien der Sharia. Im Ehe-recht bedeutet dies z. B., dass ein christlicher Mann per Gesetz keine muslimische Frau heiraten kann. Er muss dafür zuvor zum Islam konvertieren. Begründet wird dies v.a. damit, dass Kinder automatisch der Religion des Vaters folgen. Auch die Koptische Kirche in Ägypten steht interreligiösen Eheschließungen grundsätzlich ablehnend gegenüber.

Neben der durch die Sharia eingegrenzten Religionsfreiheit und beschränkten Gleichstellung von Christen und Muslimen im Staat, führt die Pflicht, die Religion auf allen offiziellen Dokumenten, anzugeben zu Möglichkeiten der Diskriminierung im Alltag, die selbstverständlich selten bewiesen werden können.

Unterschiede beim Moschee- und Kirchenbau

Trotz einer seit langem angekündigten Gleichstellung gibt es bis heute eine unterschiedliche Gesetzgebung zum Bau von Kirchen und zum Bau von Moscheen. Es ist schwieriger, eine Genehmigung für den Bau oder die Renovierung einer Kirche als die einer Moschee zu erhalten. Bis 2005 bedurfte jede Reparatur an einer Kirche eines Präsidialdekretes. Seither muss „lediglich“ der zuständige Gouverneur zustimmen. Der Bau einer Moschee dagegen muss nur der Bezirksvorsteher genehmigen. Theoretisch sind Renovierungen durch eine schriftliche Mitteilung möglich. Es kommt jedoch in der Praxis häufig zu Verzögerungen der Baugenehmigungen.⁴

Grundsätzlich ist für das Verhältnis zwischen Muslimen und Christen auch der so-

ziale Status entscheidend. Christen in der Mittel- und Oberschicht bekommen Benachteiligungen weitaus weniger zu spüren, als Christen in armen und sehr armen Gegenden. Hier kommt es in manchen Stadtteilen vor, dass Christinnen durch sozialen Druck gezwungen werden, das Kopftuch zu tragen. In manchen sehr armen Gegenden kommt es auch zu Formen von Ghettobildung, während Christen in Wohngegenden der Mittel- und Oberschicht oft sagen, sie spüren keinerlei Benachteiligung im Alltag.

Jüngste Vorfälle gegen Kopten

In der Vergangenheit kam es mehrmals zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen sowie zu gewaltsamen Angriffen auf Kirchen. So z. B. im Januar 2010 in Naga Hammadi als Unbekannte das Feuer auf Gläubige eröffneten, die gerade den Weihnachtsgottesdienst verließen. Sechs Kopten und ein muslimischer Unbeteiligter starben.⁵

Im Neujahrgottesdienst einer Kirche in Alexandria im Jahr 2011 starben durch ein Bombenattentat 23 Menschen, viele weitere wurden verletzt.⁶

Im Mai 2011 kam es vor einer Kirche im Kairoer Stadtteil Imbaba zu gewalttätigen Ausschreitungen. Eine Kirche wurde von einem Mob angegriffen, weil Kirchenangehörige dort angeblich eine zum Islam konvertierte Koptin gefangen hielten. Mehrere Kirchen wurden in Brand gesetzt. In den nachfolgenden Ausschreitungen kamen zwölf Menschen ums Leben.⁷ Bei den Ausschreitungen handelte es sich nicht um gezielte Anschläge einer einzelnen islamistischen Gruppierung und es gibt bisher keine gesicherten Erkenntnisse darüber, wer die Kirchen in Brand gesetzt hatte.

Bei Demonstrationen vor der öffentlichen Fernsehanstalt (Maspero), an denen hauptsächlich Christen teilnahmen, um gegen Probleme bei einem Kirchenbau in Aswan zu demonstrieren, kam es am 9. Oktober 2011 zu heftigen Auseinandersetzungen

zwischen Demonstranten und dem Militär, unterstützt von bewaffneten Schlägern („Baltageya“). Dabei kamen 27 Personen ums Leben, etliche weitere wurden verletzt.⁸

Was koptische Gesprächspartner im Hinblick auf diese Häufung der Vorfälle seit der Revolution besonders beunruhigt, ist, dass in allen o.g. Fällen bisher keiner der Täter gefasst, bzw. verurteilt wurde. Einige sehen darin eine systematisch praktizierte Straffreiheit seitens der staatlichen Institutionen. Für eine seriöse Beurteilung der Frage, ob sich seit den Umbrüchen die Lage der Christen in Ägypten tatsächlich verschlechtert hat, ist es gegenwärtig zu früh.

Die Rolle der Medien

Auch die ägyptischen Medien tragen nur wenig zu einem besseren Einblick in die Situation bei. Bei der Berichterstattung durch das staatliche Fernsehen über die Ausschreitungen am Maspéro-Gebäude im Oktober 2011 wurde die Bevölkerung dazu aufgerufen, das Militär gegen die koptischen Angreifer zu verteidigen. In diesem Fall haben zwei Verantwortliche des staatlichen Fernsehens im Zuge juristischer Ermittlungen später sogar zugegeben, einseitig berichtet zu haben und zu Gewalt gegen koptische Demonstranten aufgehetzt zu haben.⁹

In der Regel folgt die Berichterstattung des ägyptischen Staatsfernsehens über das koptisch-muslimische Zusammenleben aber einer ‚Doktrin der Harmonie‘. Es wird das Bild einer seit Jahrhunderten andauernden, friedlichen Koexistenz gezeichnet. Dies führt im Ergebnis dann eher dazu, dass ein Zusammenhang zwischen Diskriminierungen oder sogar gewaltsamen Angriffen und der Religion der Täter und Opfer geleugnet wird.

Es scheint so, dass es seit den Umbrüchen von 2011 zu einer Zunahme von gewaltsamen Angriffen auf Christen oder christliche Einrichtungen gekommen ist. Ob dies tatsächlich so ist, oder ob seit der Re-

volution nur offener berichtet werden kann, ist in Ägypten umstritten.

Laut einer Studie der Egyptian Union of Human Rights Organizations gibt es seit März 2011 einen Anstieg der Kopten, die Ägypten verlassen. Demnach verließen zwischen März und September 2011 100.000 Kopten das Land. Die Studie wurde im September 2011 veröffentlicht, so dass bis heute eventuell mit einer noch größeren Zahl an koptischen Auswanderern zu rechnen ist. Insbesondere wenn man die Befürchtungen vieler Kopten gegenüber einem Erstarken islamistischer Kräfte bedenkt, ist mit einer weiteren Erhöhung der Auswanderung in Zukunft zu rechnen.

Ob es gerechtfertigt ist, von einer Emigrationswelle von Kopten seit der Revolution zu sprechen, lässt sich gegenwärtig aufgrund fehlender, verlässlicher Zahlen und Vergleichszahlen noch nicht seriös beantworten. Die meisten deutschsprachigen und englischsprachigen Zeitungsartikel berufen sich auf die gleiche, o.g. Studie.

Der neue Koptische Papst Tawadros II.

Nachdem im März 2012 Papst Shenouda III. nach 41 Amtsjahren verstarb, wählte die koptische Gemeinde im Oktober ein neues Oberhaupt. Der 60-jährige Bischof Tawadros Theodorus II. ist seitdem Papst der koptischen Kirche. Der unter dem bürgerlichen Namen Wagi Subhi Ba-i Suleiman geborene Bischof wurde nach einem Studium der Pharmazie und der Leitung einer pharmazeutischen Fabrik im Jahr 1988 zum Mönch geweiht. Bis zu seiner Wahl zum Papst war er als Bischof in Baheira, im Nordwesten Ägyptens, tätig.

Er gilt als umsichtig angesichts der schwierigen politischen Umbruchphase des Landes und anstehender innerkirchlicher Reformen.

In einem Interview mit der Zeitung „Al-Arabiya“ vom 18.11.2012 betonte der Papst, dass die Kirche eine spirituelle und keine politische Einrichtung sei. Dennoch äußerte er sich in den vergangenen Wochen mehrmals zur neuen Verfassung, an deren Ent-

wurf auch vier Vertreter der Koptischen Kirche mitarbeiteten. Diese haben sich am Ende, wie alle anderen nicht-islamistischen Mitglieder der Verfassungsgebenden Versammlung, aus dieser zurückgezogen. Der Papst betonte, dass die Verfassung allen Ägyptern die gleichen Rechte einräumen müsse.¹⁰ Am 25.12. legten die koptische, die katholische und die evangelische Kirche Ägyptens dem Präsidenten ein gemeinsames Schreiben vor, in welchem Sie mehrere Artikel der neuen Verfassung kritisierten.¹¹

Es bleibt abzuwarten, wie sich das koptische Kirchenoberhaupt mit der derzeit islamistisch geprägten Regierung Ägyptens arrangieren wird.

Fazit

Es gibt in Ägypten massive, z.T. gewalttätige Angriffe auf die im Land lebenden Christen, ebenso wie eine teils latente, teils real praktizierte Diskriminierung. Ursache dafür ist eine komplexe Gemengelage aus religiösen, rechtlichen und gesellschaftlich-sozialen Faktoren. Das Problem sollte daher nicht vertuscht oder kleingeredet werden, insbesondere nicht im Kontext des gegenwärtigen Transformationsprozesses und allen Bemühungen zur Demokratisierung des Landes.

Dennoch muss für den Fall Ägypten auch ganz klar gesagt werden, dass der Begriff „Christenverfolgung“ nicht auf die existierende Problematik zutrifft. Zwar gibt es, wie oben beschrieben, den Aspekt der ‚systematischen‘ Benachteiligung, der durch die mit der Shari’a begründeten unterschiedlichen Rechtslage für Christen, Muslime und Juden gegeben ist. Von einer systematischen Verfolgung oder gar existenziellen Bedrohung ist die Situation in Ägypten aber weit entfernt.

|| NINA PRASCH

Auslandsmitarbeiterin Ägypten, Beitrag unter Mitarbeit von Bianca Nosek

ANMERKUNGEN

- ¹ Vgl. z. B. CIA World Fact Book, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/eg.html> [03.01.2013]
- ² Vgl. Al-Masry Al-Youm (2012a): Official number of Egyptian Christians unknown, says CAPMAS, Egypt Independent vom 14.06.2012, URL <http://www.egyptindependent.com/news/official-number-egyptian-christians-unknown-says-capmas> [03.01.2013] und Al-Masry Al-Youm (2012b) CAPMAS: Media reports on number of Copts untrue, Egypt Independent vom 26.09.2012, URL <http://www.egyptindependent.com/news/capmas-media-reports-number-copts-untrue> [03.01.2013].
- ³ Vgl. Informationszentrum Asyl und Migration (2011): Lage der Religionsgemeinschaft in ausgewählten islamischen Ländern, S.12, URL http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Herkunftslandinformationen/lage-religionsgemeinschaft-islamische-laender-2011-08.pdf?_blob=publicationFile [03.01.2013].
- ⁴ Vgl. Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor (2005): Egypt, URL <http://www.state.gov/j/drl/rls/irf/2005/51598.htm> [03.01.2013]
- ⁵ Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Nag_Hammadi_massacre, [15.10.2012].
- ⁶ Vgl. Süddeutsche Zeitung (2011): Weihnachten unter Polizeischutz, SZ 06.01.2012, URL <http://www.sueddeutsche.de/politik/kopten-in-deutschland-weihnachten-unter-polizeischutz-1.1043470>, [03.01.2013].
- ⁷ Vgl. Süddeutsche Zeitung (2011): 190 Festnahmen nach blutigen Unruhen in Kairo, SZ vom 09.05.2012, URL <http://www.sueddeutsche.de/politik/religioese-unruhen-in-aegypten-tote-bei-angriff-auf-koptische-kirche-1.1094496>, [03.01.2013]
- ⁸ Vgl. Ahmed Zaki Osman (2011): Army is responsible for Maspero bloodshed, says human rights lawyer, Egypt Independent vom 11.10.2011, URL <http://www.egyptindependent.com/news/army-responsible-maspero-bloodshed-says-human-rights-lawyer>, [03.01.2013].
- ⁹ Al-Masry Al-Youm (2012c): State TV admits to incitement during October Maspero violence, Egypt Independent vom 15.05.2012, URL <http://www.egyptindependent.com/news/state-tv-admits-incitement-during-october-maspero-violence> [03.01.2013].
- ¹⁰ Vgl. Al Arabiya (2012): Egypt's new Coptic pope, Tawadros II, enthroned in Cairo ceremony, Al Arabiya News vom 18.11.2012, URL <http://english.alarabiya.net/articles/2012/11/18/250301.html>, [03.01.2013].
- ¹¹ Sie kritisierten die Artikel Nr. 4, 10, 43, 51, 52, 70 und 73. Vgl. Basil El-Dahb (2012): Egypt's churches object to new constitution, Daily News Egypt vom 26.12.2012, URL <http://dailynewsegypt.com/2012/12/26/egypts-churches-object-to-new-constitution/> [03.01.2013].